

Für Familie Kind schließt sich in Altenburger ein Kreis

Brite Samuel Kind lernt Skat von seinem Vater und kehrt mit ihm an den Ort seines ersten Turniers zurück

VON JÖRG WOLF

ALTENBURG. Ist das Skatspiel das beliebteste Kartenspiel der Deutschen, so mutet der Kampf mit den 32 Karten in Großbritannien reichlich exotisch an. „Bei uns in England wird nur von ganz wenigen Skat gespielt“, erzählt Samuel Kind aus London. Klar: Der 17-Jährige, der neben einem Spanier einer von zwei ausländischen Startern beim Cup in Altenburg war, hat deutsche Wurzeln. Und dort, speziell bei Vater Jens Kind, hat er seine Leidenschaft für das Skatspiel entdeckt.

„In Großbritannien gibt es mit der British Scate Association nur einen Klub, in dem das Spiel betrieben wird. Und deren Mitglieder kommen aus allen Ecken der Insel“, erzählt der Schüler, der in London



Papa Jens Kind (r.) ist stolz auf die Silbermedaille seines Sohnes Samuel. Foto: Mario Jahn

bei seiner Mutter wohnt. Via Internet fand er Kontakt zu den wenigen Spielern auf der Insel. „Wenn wir uns zum Spielen treffen, dann sind wir immer nur zwischen zehn und zwölf Teilnehmern. Die sind auch international, kommt doch einer aus dem Iran und einer aus Norwegen“, erzählt der 17-Jährige, der mit seinem in Bremen wohnenden 46-jährigen Vater in Altenburg dabei war. „Für Briten ist das Skatspiel wohl einfach nur zu kompliziert. Sie mögen halt einfachere Kartenspiele.“

In Altenburg ging er als einer von zwei Junioren an den Start, hatte also die Silbermedaille schon vor dem ersten Stich in dieser Konkurrenz sicher. „Ich wollte hier einfach lernen und mein Skatspiel verbessern“, meint Samuel mit Blick auf sei-

nen 275. Rang im 280er-Gesamtklassament. Aber sonderlich unzufrieden wirkten weder er noch Vater Jens angesichts dieser Platzierung. „Es hat einfach Spaß gemacht, in so einem starken Feld anzutreten. Zudem haben wir so Samuels Besuch in Deutschland gleich gut genutzt“, sagt Jens Kind.

Auch für den Vater ist Altenburg ein ganz besonderes Pflaster. „Ich habe von meinem Vater das Skatspiel erlernt, der in Altenburg leider gesundheitsbedingt fehlte. Und ursprünglich stamme ich ja aus Leipzig und habe deshalb mein allererstes großes Skatturnier hier in Altenburg vor gut 30 Jahren gespielt, wohin mich mein Vater mitgenommen hatte. Deshalb schließt sich heute für uns sozusagen ein Kreis.“